

Urschweizer Kammerensemble

KONZERT

Samstag, 19. Oktober 2019

Pfarrkirche Ingenbohl-Brunnen SZ

20.00 Uhr

Sonntag, 20. Oktober 2019

Pfarrkirche Ingenbohl-Brunnen SZ

17.00 Uhr

Händel

Orgelkonzert B-Dur op. 7 Nr. 1

Wassermusik HWV 348 & 331

Martin Dettling, Orgel

Bach

Brandenburgisches Konzert Nr. 3

Stefan Albrecht, Leitung

Zum Programm

Wenn so «alte Musik» wie diese vor rund dreihundert Jahren entstandenen Werke auf dem Konzertprogramm steht, sieht sich der Dirigent mit der kniffligen Frage konfrontiert, wie er diese aufführen will. Obwohl Händels *Wassermusik* und sein *B-Dur-Orgelkonzert* sowie Bachs *Drittes Brandenburgisches Konzert* zu den auch heute sehr oft gespielten Werken zählen, gibt es *die* Aufführungspraxis nicht. Die Musikwissenschaft liefert viel Hintergrundwissen zu diesen Stücken, und der Dirigent hat die Aufgabe, eine stimmige Version mit den zur Verfügung stehenden Mitteln zu erarbeiten: Abgesehen von den Naturhörnern in der *Wassermusik* spielt das Urschweizer Kammerensemble auf modernen Instrumenten und die Hauptakteurin im Händelkonzert ist selbstverständlich die 2017 kollaudierte Metzler-Orgel in der Pfarrkirche Ingenbohl.

Händel war schon zu Lebzeiten nicht nur ein international berühmter Komponist, sondern auch ein virtuoser Organist und wie die meisten Musiker des Barocks ein exzellenter Improvisator. Zunächst hat er in einigen seiner Oratorien Passagen für solistische Orgelimprovisationen eingebaut. Nachdem er die Gattung des Orgelkonzerts «erfunden» hatte, spielte er solche Konzerte während der Aufführung von Oratorien auf den damals mehrheitlich zur Verfügung stehenden Kammerinstrumenten, die meist ohne Pedal auskamen. Im **B-Dur-Konzert** jedoch verlangt Händel mehrfach den Einsatz des Pedals. Dies kommt der Disposition der Ingenbohler Orgel und der mittelgrossen Besetzung des Orchesters entgegen, das den Solisten auf der Empore begleitet.

In Bachs drittem **Brandenburgischen Konzert** in G-Dur bietet die «Lücke» zwischen den beiden schnellen Sätzen viel Interpretationsspielraum. Üblicherweise kontrastiert in Instrumentalkonzerten ein langsamer Mittelsatz die beiden schnellen Ecksätze. In BWV 1048 beenden zwei mit «Adagio» überschriebene Kadenzakkorde das erste Allegro. Einen Mittelsatz in der Paralleltonart e-Moll hat Bach jedoch nicht notiert. Hat er bei den Aufführungen jeweils als Bratschist oder Cembalist an dieser Stelle improvisiert oder ist das ein weiteres bewusstes Experiment Bachs mit der Konzertform? Wir können heute nur spekulieren ... In unserer Aufführung erklingt die Sarabande aus der *Englischen Suite Nr. 5* (BWV 810) für Cembalo.

Wir wissen heute nicht genau, welche Musik damals, am 17. Juni 1717, zur königlichen «River Party» auf der Themse erklang, denn es gibt davon keine Partitur in Händels Handschrift. Diese **Wassermusik** besteht vielmehr aus einer Sammlung von Stücken, die auf dieser mehrstündigen Bootsfahrt und später in Theatern als Begleitmusik oder «auf Verlangen» gespielt wurden. In unserer Aufführung erklingen in der Hornsuite F-Dur am Schluss die beiden Sätze eines ungefähr 1722 entstandenen Konzerts (HWV 331), die als Varianten zweier Sätze der *Wassermusik* gelten. Der Deutsche Händel bestätigt mit der *Wassermusik* seinen Ruf als «Kosmopolit»: Wir hören eine Ouvertüre in französischem Stil, französische Tänze, englische Hornpipes (ländlicher Tanz) und italienische Concerti.

Programm

Georg Friedrich Händel

1685–1759

Johann Sebastian Bach

1685–1750

Georg Friedrich Händel

Concerto d'organo B-Dur

op. 7 Nr. 1 HWV 306

1. Andante
2. Largo e piano
3. Allegro
4. Organo ad libitum: Sonata
5. Bourrée

Concerto III G-Dur BWV 1048

Brandenburgisches Konzert Nr. 3

1. Ohne Satzbezeichnung
2. Adagio (Sarabande aus BWV 810)
3. Allegro

Suite I F-Dur HWV 348

Wassermusik

1. Overture – Allegro
2. Adagio e staccato
3. Ohne Satzbezeichnung
4. Andante
5. Allegro
6. Air
7. Minuet
8. Bourrée
9. Hornpipe
10. Ohne Satzbezeichnung
11. Ohne Satzbezeichnung (HWV 331/1)
12. Alla Hornpipe (HWV 331/2)

Verehrte Konzertbesucherinnen und Konzertbesucher

Um eine ausgeglichene Rechnung zu erreichen, müssen bei Konzerten in diesem Rahmen üblicherweise Eintrittspreise zwischen 30 und 50 Franken verlangt werden. Indem wir darauf verzichten, möchten wir unsere Konzerte weiterhin allen zugänglich machen. Die freiwillige Türkollekte sollte aber doch einen möglichst grossen Teil der hohen Kosten decken. Wir bitten Sie daher freundlich um einen grosszügigen Beitrag im Rahmen Ihrer finanziellen Möglichkeiten. Herzlichen Dank!

Solist

Martin Dettling, Orgel

Martin Dettling wurde 1959 geboren und ist in Brunnen aufgewachsen. Nach der Matura absolvierte er das Studium der Jurisprudenz. Gleichzeitig genoss er Orgelunterricht am Konservatorium Fribourg. Nach einer Weiterbildung an der Guildhall School of Music in London erwarb er 1992 das Lehrdiplom für Orgel beim Schweizerischen Musikpädagogischen Verband. 1994 erlangte er an der Akademie für Schul- und Kirchenmusik Luzern bei Monika Henking die Konzertreife mit Auszeichnung. Seither besuchte er diverse Meisterkurse und Weiterbildungen, u. a. bei Harald Vogel, Bremen, Michael Radulescu, Wien, Andrés Cea Galán, Sevilla, und Brett Leighton, Linz. Martin Dettling ist sowohl als Jurist wie auch als Organist berufstätig.

Urschweizer Kammerensemble

Violine 1

Cecilia Albrecht (Solo)
Elisabeth Schelbert
Monika Altorfer (Solo)
Arnold von Euw
Barbara Betschart
Isabelle Beffa

Viola

Christian Zraggen (Solo)
Benedikt Dettling (Solo)
Ambros Bösch (Solo)
Verena Tonazzi
Maria Niedermann

Violoncello

Monika Haselbach (Solo)
Trix Zumsteg (Solo)
Marion Albrecht (Solo)
Vital Zehnder

Kontrabass

Beat Küchler (Solo)
Mathis Bösch

Violine 2

Elsbeth Wymann (Solo)
Doris Bösch
Judith Zehnder
Katrin Spelinova
Deborah Landolt
Silvia Simeon

Oboe

Christoph Bürgi
Sabina Novak

Fagott

Alessandro Damele

Horn

Patrik Gasser
Christian Schmitt

Cembalo

Martin Dettling